

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 4 (1918)
Heft: 13

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schnitt; Neueste soziale Gesetzgebung: § 122 Arbeiterschutz und § 123 Kranken- und Unfallversicherung usw.).

Möge das Buch daher in der Bibliothek des Geistlichen und des Lehrers den ihm gebührenden Platz finden! Dem verehrten Verfasser aber sei auch an dieser Stelle für diese Bereicherung der juristischen Literatur der aufrichtigste Dank ausgesprochen!

Dr. A. F.

Schulnachrichten aus der Schweiz

Bern. Schulfeste. Der Regierungsrat verbietet in einem Kreisschreiben den Ausschank geistiger Getränke im Schulhause, die Schulfeiern sollen alkoholfrei durchgeführt werden. Das Tanzen der Kinder ist nur bis längstens 7 Uhr abends zu dulden. Mit den Schulfeiern dürfen keine Tanzanlässe für Erwachsene verbunden werden. — So ist zu lesen im „Amtlichen Schulblatt“ vom 15. März 1918.

— **Stellvertretungskosten.** Die Stellvertretung von Lehrern, die im Militärdienst sind, wird folgenderweise entschädigt: Pro Schultag: für Primarlehrerinnen 8 Fr., Primarlehrer 9 Fr., Sekundarlehrerinnen 9 Fr., Sekundarlehrer 10 Fr., für Lehrer an Gymnasien und Seminarien 12 Fr.

Schwyz. Um ein katholisches Lehrerseminar. Mit tiefem Schmerze lese ich den Artikel Seite 128 in Nr. 11 „Schweizer-Schule“ und habe vorläufig folgendes dazu zu sagen. Jedes katholische Lehrerseminar ist ein Juwel der kath. Schweiz. Es ist für unser katholisches Schweizervolk heilige Pflicht und Ehrensache, jede dieser Juwelen zu erhalten um jeden Preis und hinüber zu retten in die Zeit des Geisteskampfes, der dem Waffenkampf folgen wird. Dort sind wir dann wieder über diese Edelsteine froh. Was würde Willmann dazu sagen! Wer Hand anlegt an eine katholische Erziehungsstätte, ist ein Feind unseres gläubigen Volkes und unseres christlichen Kultus. Vergessen wir nie: Der Kampf dreht sich um die Jugend. Und unsere katholischen Seminarien sind Vollwerke unserer christlichen Erziehung. Verteidigen wir diese Festungen christlichen Geistes bis zum letzten Atemzuge, halten wir tausend Schilde über sie. Dr. Fuchs, Rheinfelden.

— **Rünnacht.** In sehr schulsfreundlicher Weise ist anlässlich der Budgetgemeinde vom 17. März die Frage von Teuerungszulagen an das Lehrpersonal behandelt worden. Nach einstimmigem Beschluss erhalten pro 1918 die Lehrschwestern eine Zulage von 200 Fr., die Primar- und Sekundarlehrer eine solche von je 600 Fr. Zur Nachahmung empfohlen!

Glarus. Die Vereinigung katholischer Schulfreunde des Kantons Glarus tagte am 6. März in Näfels unter dem Vorsitz von hochw. Hrn. Pfarrer Eigel in Schwanden. Der junge Verein hat seit Jahresfrist (wie der Präsident ausführte) kräftig Wurzeln gesetzt und berechtigt zu schönen Hoffnungen, wenn auf der betretenen Bahn wacker fortgeschritten wird. An den Elterntagungen in Oberurnen und Schwanden, die im verflossenen Jahre abgehalten wurden, referierte Hdr. P. Patritius. Erfreulich entwickelt sich das Fürsorgebüro unter der Leitung von Herrn Lehrer Julius Müller.

Hdr. Pfarrer und Schulinspektor U. Meyer, Lachen, sprach über „Staats-

bürgerlicher Unterricht". Die Jugendorganisationen, die auf unchristlicher Basis aufgebaut sind und zu ganz bedenklichen Ausschreitungen geführt haben, daß sogar die Bundesbehörden gegen diese Verbände und ihre Organe einschreiten mußten, würden wohl kaum durch vermehrten staatsbürgerlichen Unterricht von ihren Bestrebungen abgehalten worden sein. Ihnen fehle vielmehr die religiöse Überzeugung, die Achtung vor Gott, den Eltern, den Behörden und gesetzlichen Einrichtungen. Im weiteren zeichnete der Redner die Stellung der Katholiken gegenüber dem staatsbürgerlichen Unterricht und die Art und Weise, wie der katholische Lehrer ihn aufzufassen habe.

Herr Lehrer Jul. Müller referierte über die Tätigkeit und Ziele des Jugendfürsorge-Bureaus, das alle Unterstützung verdient. T.

Freiburg. Universität. Wie den „Freiburger Nachrichten“ mitgeteilt wird, hat H. P. Bernard Kälin O. S. B., Professor an der kant. Lehranstalt in Sarnen, seine Doktorprüfung an der philosophischen Fakultät abgelegt auf Grund einer Dissertation, die den Titel trägt: „Die Erkenntnislehre des hl. Augustinus“. Der selbe hat die schriftliche Prüfung mit der Note „summa cum laude“ bestanden, die mündliche Prüfung mit derselben Note.

H. P. Theodor Schwegler, Kapitular des Stiftes Einsiedeln, hat an der naturwissenschaftlichen Fakultät am 20. März das Doktoratsexamen mit der Note summa cum laude bestanden. Seine Dissertation ist betitelt: „Ein Beitrag zu der Lehre von der Kugelteilung.“

St. Gallen. Festsetzung der Ferien. Der Regierungsrat hat den Beginn des neuen Schuljahres für die kantonalen Lehranstalten auf den 22. April festgesetzt und die Sommerferien um eine Woche verkürzt (auf 27. Juli bis 17. Aug. verlegt). Die Herbstferien sollen gänzlich ausgeschaltet und dafür mit dem 2. Dez. die Winterferien begonnen werden: Alles mit Rücksicht auf die Kohlennot.

— In einem Kreisschreiben des Erziehungsrates werden die Lehrer und Schulbehörden neuerdings auf die Wichtigkeit der Berufsbberatung für die aus der Schule entlassenen Knaben und Mädchen aufmerksam gemacht und die lokalen Schulbehörden zu einer fleißigen Inspektion der ihnen unterstellten Schulen aufgefordert.

— **Neues Rechenlehrmittel.** Mit Beginn des neuen Schuljahres 1918/19 kommt das revidierte Rechenheft für die 5. Klasse (von A. Baumgartner) zur Ausgabe. Die Revision erfolgte im Sinne einer Vereinfachung.

— : Lehrerbefördigung. Diesmal verdient die kathol. Schulgemeinde Gossau eine Ehrenmeldung für ihre lehrerfreundliche Gesinnung anlässlich der letzten Schulgemeinde. Der Schulrat hatte Teuerungszulagen für seine Lehrerschaft in folgender Weise beantragt: Ledige Fr. 200, Verheiratete Fr. 300, Zulage für Kinder unter 16 Jahren Fr. 50. Die Gemeinde aber genehmigte einen aus der Mitte der Versammlung gestellten, weiter gehenden Antrag auf Fr. 200 für Ledige, Fr. 300 für Verheiratete und Fr. 100 für Kinder unter 18 Jahren. Die ehrw. Schwestern der Arbeitsschule erhalten Fr. 190 Zulage.

Die Vorlage für das Lehrerbefördungsgesetz liegt beim Regierungsrat. Seither ist Ruh unter allen Wipfeln.

— **Kohlennot.** Schon macht man sich heute landauf und -ab wieder auf eine Kohlennot im kommenden Winter gefaßt. Der h. Erziehungsrat geht mit seinem Beispiel voran und beschränkt die Ferien für Kantonsschule und Seminar im Sommerhalbjahr, in der Annahme, daß viele Gemeinden, vorab die städtischen seinem Beispiel folgen werden. Bereits melden sich aber auch Stimmen dagegen, die gehört werden dürfen. Es gab schon diesen Winter genug Kinder und wird solche auch im kommenden wieder geben, die zu Hause keine warme Stube hatten und sich eigentlich nur in der Schule so recht wärmen konnten. Jedenfalls dürfte bei der Ferienverlegung nicht bloß an die Kohlen, sondern ebenso sehr auch an die frierenden, unterernährten Kinder zu denken.

Aargau. Ein Beitrag zur politischen Neutralität des Verbandes der Festbesoldeten. Wie in Luzern (siehe Nummer 11 „Schweizer-Schule“ Seite 127) so auch im Aargau. Die Vereinigung aarg. Festbesoldeter, zu der seit etwa $1\frac{1}{2}$ Jahren auch der aarg. Lehrerverein gehört, also sozusagen die gesamte Lehrerschaft des Kantons, hielt am 10. März, an einem Sonntag morgens 9 Uhr (!) in Brugg ihre zweite Delegiertenversammlung ab. Dabei handelte es sich unter anderem hauptsächlich auch um die Unterstützung der direkten Bundessteuer. Trotzdem eine schriftliche Eingabe eines höhern kant. Beamten und 2 Botanten auf den hochpolitischen Charakter dieser Frage aufmerksam machten und von einer offiziellen Stellungnahme abmahnten, beschloß die Versammlung mit allen (41) gegen die katholisch-konservative Stimme des Korrespondenten: „Die große Mehrheit der heutigen Delegiertenversammlung der aarg. Festbesoldeten hält die direkte Bundessteuer für ein geeignetes Mittel zur Sanierung der Bundesfinanzen und empfiehlt ihren Mitgliedern, dieses Mittel ihren politischen Parteien zu empfehlen.“

Dieser politische Kurs der Festbesoldeten mahnt alle nichtsozialistischen Mitglieder, besonders die des Beamten- und Lehrervereins und speziell uns Katholiken zu höchstem Aufsehen. Hier gibt's nur ein Entweder — Oder. Der Fall wird noch zu reden geben.

Dr. Fuchs, Rheinfelden.

Thurgau. Lehrerseminar. Die Anmeldung von nur 7 Zöglingen für den ersten Kurs (5 Jünglinge und 2 Töchter) gibt zu verschiedenen Kommentaren Anlaß. Es gab nämlich Jahre mit 30 und mehr „Neuen“. Gegenüber 105 Zöglingen eines früheren Jahres sinkt das thurgauische Lehrerseminar nun auf 70 herab. Die Ursachen hierfür sind: Ein Überfluß vorangehender Jahre, der die natürliche Wirkung der Abkühlung für die gleiche Laufbahn gebracht hat. Dazu kommen die teureren Zeitverhältnisse; man sucht die Auslagen für das Studium des Sohnes oder der Tochter zu vermeiden. An manchen Orten ist auch die frühere Hochachtung vor dem Berufe des Lehrers teilweise geschwunden. Die Schreiberstellen und die technischen Berufe haben das dazu beigetragen; sie stellen eben größere Einkommen in sichere Aussicht, als es beim Lehrer der Fall ist.

— * **Verbesserung der Lehrerbesoldungen.** Unter der thurgauischen Lehrerschaft hat eine kräftige Aktion für die Verbesserung der Lehrerbesoldungen eingesetzt. Mit Ach und Krach hat man im letzten November in der Volksabstimmung die Teuerungszulagen für Beamte und Lehrer durchgebracht; aber sie gelten nur für die Jahre 1917 und 1918 und nach den Erfahrungen, die man bei der

letzten Abstimmung gemacht hat, empfiehlt es sich kaum, wieder mit einer solchen Vorlage vor das Volk zu kommen. Man glaubt deshalb, es sei besser, dem Übel auf den Grund zu gehen, und die Lehrerschaft will die Sache so anpacken, daß sie die Erhöhung des gesetzlichen Besoldungsminimums von 1200 auf 2400 Fr. für Primarlehrer, von 1800 auf 3200 Fr. für Sekundarlehrer und gleichzeitig die Übernahme von Lehrerbefolungen bis zu den genannten Minima durch den Staat verlangt. Die gegenwärtige gesetzliche Mindestbesoldung von 1200 Fr. wird zwar von keiner thurgauischen Gemeinde mehr bezahlt; aber der beschämend niedrige Ansatz im Gesetz hat doch seinen Einfluß auf die Lehrerbefolungen, die bisher vollständig von den Schulgemeinden aufzubringen waren. Die Durchschnittsbesoldung der thurgauischen Lehrerschaft beträgt heute 2047 Fr.; von den 382 Lehrkräften des Kantons bezogen im Herbst 1916 ihrer 122 eine Besoldung unter 2000 Fr., und 59 Lehrer mußten mit einem Gehalt von 1300 bis 1800 Fr. auskommen. Eine fühlbare Besserung dieser unhaltbaren Zustände läßt sich nur erreichen, wenn die Lehrerbefolungen den Schulgemeinden abgenommen werden. Die freisinnidemokratische Fraktion des Großen Rates hat denn auch letzte Woche ihre grundfähliche Zustimmung zur Motion ausgesprochen, nach welcher der Regierungsrat ein neues Lehrerbefolungsgesetz auszuarbeiten hat auf der Grundlage einer Erhöhung des gesetzlichen Minimums und einer ganzen oder teilweisen Übernahme der Minimalbefolungen durch den Staat.

Wallis. Die Lehrerkonferenz Zermatt (Bezirke Brig und östl. Raron) tagte am 26. Febr. zur Behandlung des staatsbürglerlichen Unterrichtes. Ihm falle die Aufgabe zu, ein Geschlecht heranzubilden, das von der Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Menschheit in einem Staate überzeugt ist, dessen Organisationen und Funktionen kennt, ein Geschlecht, das sich der Aufgabe gegenüber dem Staate bewußt und auch bestrebt ist, ihm nach Kräften, jeder an seinem Platze und nach seiner besten Überzeugung zu dienen.

Ein besonderes Fach in den Lehrplan aufzunehmen, sei kein Bedürfnis, da die meisten Fächer dazu geeignet seien, veredelnd auf das Gemüt des jungen Staatsbürgers zu wirken. Besonders Religion, Vaterlands- und Verfassungskunde, Muttersprache, Gesang und Turnen heben die vaterländische Gesinnung in hohem Maße und pflegen auch die nationalpolitische Jugendbildung hinreichend.

Die Motion Wettstein sei daher überflüssig und im Sinne des Programms Calonder auch verfassungswidrig und daher entschieden abzulehnen.

So ungefähr lauteten die Thesen der Referenten und verschiedenen Votanten.

Wie am Alpstein die Witze wachsen.

Der Lehrer bespricht mit den Sechstklässlern den Kanton Wallis. Natürlich ist auch die Rede davon, daß dort zu Berg und Tal Maulesel vorkämen. Es wird erklärt, daß der Maulesel so ein Mittelding zwischen Pferd und Esel sei. Da stellt ein ganz Ewundriger die Frage, wie groß er etwa sein möchte. Und flugs ertönt aus den internen Reihen die Antwort eines Schallen: „Do, eso i d i n e r Größi!“ (Ungefähr in deiner Größe.) Darob natürlich schallendes Gelächter, in das auch der saure Schulmeister einstimmt. Es war ein Sonnenleuchten am trüben Tage.

Stellennachweis des Schweiz. kathol. Schulvereins.

(Luzern, Friedensstraße 8.)

Stellen suchen:

- No. 13. Primarlehrer, der auch Musik- und Gesangunterricht erteilen und Organisten-dienst versehen kann, sucht auf Ostern 1918 Stelle. Gute Empfehlungen.
- No. 14. Primarlehrerin empfiehlt sich für Stellvertretungen.
- No. 15. Primarlehrer, 21 Jahre alt, mit gutem Schwyzerpatent, sucht dauernde oder Vikariatsstelle. Gute Empfehlungen.
- No. 16. Primarlehrer, an Gesamtschule seit 4 Jahren tätig, wünscht seine Stelle zu wechseln. Gutes Luzernerpatent.
- No. 17. Primarlehrer, mit Schwyzerpatent, seit Kriegsausbruch wegen Grenzdienst stellenlos (einige Stellvertretungen abgerechnet), sucht dauernde Anstellung. Gute Studienzeugnisse.

Mitteilungen über offene Stellen werden erbeten an

Schweiz. kath. Schulverein Luzern, Friedensstr. 8.

Verantwortlicher Herausgeber: Verein katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Druck und Versand durch Eberle & Rickenbach, Verleger in Einsiedeln.	Inseratenannahme durch die Publicitas A.-G. Luzern.
Jahrespreis Fr. 6.25 — bei der Post bestellt Fr. 6.45 (Ched IX 0,197) (Ausland Porto zuzuschlagen).	Preis der 32 mm breiten Petitzzeile 15 Rp.

Krankenkasse des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Verbandspräsident: A. Hesch, Lehrer, St. Gallen	Verbandskassier: A. Engeler, Lachen-Romwil (Ched IX 0,521)
----------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------

Kollegium Maria Hilf

=====
Schwyz =====

Gymnasium, Handelsschule, technische Schule. Nach Ostern **deutscher Vorbereitungskurs** für die Aufnahme in die erste Klasse obiger Abteilungen im Oktober. — **Eintritt am 15. April.**

P 1354 Lz 33

Das Rektorat.

Einen Dienst für unsre Sache tun Sie, wenn Sie für Ihre Korrespondenzen Postkarten mit Reklame-Text auf unser Blatt verwenden. Solche Karten à 5 Rp. sind erhältlich von der Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“.

Schweizer. Land-Erziehungs-Heim

950 m ü. M. — Zugerberg — 950 m ü. M.

Primar- u. Sek.-Schule, Gymnasial- u. techn. Abteilung. Eigene Landwirtschaft. Sonnige, staubfreie Lage. Tannenpark. Schreinerei, Gärtnerei. Zimmer mit 1 u. 2 Betten. Direktion: Prof. J. Hug-Huber u. Dr. W. Pfister.

Empfehlung für den weißen Sonntag:

Gebet des sel. Bruder Klaus:

„Herr, gib alles mir.“

sowie andere Kommuniongeänge, für die Maienzeit: Marienlieder von S. G. Dr. Schmid v. Grüneck, Haller, Mitterer u. c. Ansichtsendung bereitwillig!

Berlag Hs. Willi, Cham.

Inserate in der „Schweizer-Schule“ haben besten Erfolg.

Anleitung

durc̄ Abfassung von deutschen Aussäcken in Regeln und Beispielen für Schule und Haus von Joh. Rieser, Professor an der Kantonschule Zug. 2. Auflage. Verlag: Buchhandlung W. Wyk, Zug.

Vom gleichen Verfasser sind folg. patriotische Dramen erschienen: Vandamann Reding, die Schlacht am Morgenland; Banierherr Kolin, die Schlacht bei Arbedo; Die gute alte Zeit; Königin Bertha; Das geraubte Kind; Melitta von Falenstein; Vol. Hermann von Baar, der Eintritt der Stadt Zug in den Bund der Eidgenossen. Sämtliche vaterländische Schauspiele wurden mit Erfolg aufgeführt.

29

